

# Musik, die man sehen muss

Albie Donnellys Supercharge rocken die Loisachhalle – Stühle müssen der Tanzwut weichen

VON ANDREA WEBER

**Wolfratshausen** – Wenn man von einer exzellenten Bühnenpräsenz spricht, gehört in einem Atemzug der Liverpooleser Albie Donnelly und seine Band „Supercharge“ genannt. Denn was die siebenköpfige, deutsch-englische Truppe am Freitagabend in der Loisachhalle ablieferte, war nicht einfach Musik zum Abtanzen, nein, es war ein Sound zum Toben. Dafür waren echte Supercharge-Fans gekommen, die bis zur Pause ihre Begeisterung einigermaßen im Zaum hielten, danach sich aber von der lästigen Saalbestuhlung befreien, um ausgelassen zu tanzen.

Auch das Abschlusskonzert des Bergwaldfestivals musste wegen des schlechten Wetters in die Loisachhalle weichen, dafür brodelte drinnen der heiße Sound umso mehr. Als ein ungewöhnlicher Mix aus Soul, Blues und rebellischer Beatmusik der End-Sechziger-Jahre lässt sich der außergewöhnliche Rhythmus von Donnelly und seiner Supercharge am besten beschreiben. Was die Musiker aus sich und ihren Instrumenten holen, hat allerhöchstes Niveau, aber mit dem rhythmischen Blues, dem so genannten R&B, nicht mehr viel zu tun. Supercharge produzieren Hochspannung pur. Der Liverpooleser und seine Bühnengänge sind nicht nur Koryphäen, was das hand-



**Ich will tanzen, tanzen:** Wenn Albie Donnelly (2. v. li) und seine Supercharge (v. li., Roy Herrington, Jürgen Wieching und Thorsten Heitzmann) loslegen, wird Stillhalten zu einer Herkulesaufgabe.

FOTO: WEBER

werkliche Können betrifft, sondern auch Entertainer im besten Sinne. Ihre Musik ist nicht allein zum Hören da, man muss sie sehen. Jeden Ton interpretieren Supercharge mit Gesten und voller Körperspannung. Beispiel gefällig? Albie Donnelly singt mit rauchiger Stimme und spielt dazu sanft sein Saxophon, lässt die Tasten klappern und schraubt den Ton dann himmelwärts, bis er dissonant an der Hallendecke ausklingt. Dabei biegt und windet sich der Engländer und gibt das Spiel ab zu Partner Jürgen Wieching am Baritonsaxofon.

Der geht nicht weniger kreativ mit seinem Instrument um – wie übrigens alle anderen von Supercharge auch: am Schlagzeug Uwe Petersen, an der Posaune Thorsten Heitzmann, am Bass Goran Vujic und am Keyboard Sascha Kühn. Roy Herrington setzt showtechnisch sogar noch eins drauf: Jeder Ton, den er seiner E-Gitarre entlockte, flirrte ihm sichtbar durch den ganzen Körper und brachte ihn immer wieder dazu, von der Bühne ins Publikum zu hüpfen, um der ausgelassenen Tanzstimmung dort weiteren Zündstoff zu geben.

Das Feuer der Begeisterung verglomm bis zum Ende des Konzertabends nicht, und für die richtig gute Show gab es tosenden Beifall vom Publikum.